

WAS MENSCHEN BEWEGT

ROTARY HALL

Die Frage, was Menschen bewegt, möchte ich im aktiven Sinn von Motivation betrachten. Mein Beruf, Architekt, kann zu einem guten Teil als so etwas wie übergeordnete Arbeitsvorbereitung aufgefasst werden; und wer ein bestimmtes, oft sehr komplexes und vielschichtiges Ergebnis erzielen will, kommt nicht umhin sich Gedanken zu machen, wie er die vielen Akteure motivieren kann.

Ein Architekt bleibt bei allem Bemühen einer, der von vielem wenig versteht, und nur in enger Zusammenarbeit mit jenen, die von wenigem viel wissen, kann da etwas Sinnvolles entstehen.

Die Realisation von Architektur ist also im Wesentlichen Kommunikation und Motivationen (wie in vielen anderen Berufen auch).

Bei meiner Arbeit bin ich auf die Mitglieder der einzigen, wirklich existenten Weltverschwörung angewiesen.

Diese Verschwörer sind nicht durch irgendwelche Abzeichen oder Begrüßungsrituale zu erkennen; sie halten keine Treffen ab; und sie finden sich in allen Berufen und Einkommensklassen.

Schon als Kind im Vorschulalter erschien mir die Menschheit eigenartig gespalten. Auf meine (Test-)Frage: "Warum machst du das so?" erhielt ich von den einen die Antwort: "Weil man das immer schon so gemacht hat" oder von anderen die feinsinnigsten Erklärungen ihres Tuns, als reflektierten sie den ganzen Tag darüber, warum sie was wie machen.

Fast alle unsere Bauherren gehören dieser Weltverschwörung an. Und, wenn eine Baustelle angelaufen ist, versuche ich mir klar zu machen, wer von den vielen (bis zu 200) direkt beteiligten Menschen da wohl Mitglieder sind.

Die Verschwörer sind in der Minderheit, obwohl fast jeder Mensch von Natur aus mit dieser Weltverschwörung sympathisiert.

Ihr Hauptgegner sind unsere Schulen; ohne sie wären die Verschwörer wahrscheinlich in der Mehrheit (und damit keine Verschwörer mehr).

Die Weltverschwörung hat entsprechend ihrer marginalen Organisationsstruktur nicht einmal einen Namen; so muss sich jeder mit einer Umschreibung helfen. Am zutreffendsten scheint mir die Bezeichnung 'Weltverschwörung der Begeisterungsfähigen'. Die Begeisterung, um die es da geht, hat nichts mit jener leicht in Fanatismus umschlagenden Begeisterung seelisch Verletzter zu tun hat, die viel Unheil anrichtet.

Die Begeisterungsfähigen können sich mit dem, was sie tun, verbinden und sei die Tätigkeit auch scheinbar noch so einfach und banal. Das extremste Beispiel, das ich je beobachtet habe, war ein Mann in einer Schweizer Brotfabrik, der an einem Fließband in jeden vorbeikommenden Brotteigling mit einem Messer fünf Schnitte machte.

Diese Hingabe und Präsenz der Begeisterungsfähigen erinnert an spielende Kinder. Sie realisieren das, was im (Zen-)Buddhismus mit dem schwierigen Begriff 'Absichtslosigkeit' bezeichnet wird.

Sie machen das, was sie gerade tun, einfach nur so, weil sie es so wollen und gern tun,

auch wenn es nicht gerade leicht und angenehm ist.

Das lässt die Begeisterungsfähigen manchen naiv und unbedarft erscheinen. Tatsächlich wirken sie manchmal weltfremd und zeitlos anachronistisch. Und sie laufen auch ab und zu Gefahr sich zu verlieren und sich auf Wege zu begeben, die kaum absehbar sind und sich oft als steile Umwege oder gar als Sackgassen erweisen.

Doch so blind der Einzelne in seiner Begeisterung sein kann, so nüchtern und zugleich einfühlsam ist sein Blick auf seinen Mitverschwörer; so darf sich der Verirrte recht gut auf den Rat und den Trost der anderen verlassen.

Da die Begeisterungsfähigen nicht mit dem hadern, was sie gerade tun, selbst, wenn sie es sich nicht ausgesucht haben, sind sie ohne Neid; sie wollen schlicht niemand anderer sein als sie sind. Das gibt ihnen auch die Größe sich im Hintergrund zu halten und die Kraft auf die Wirkungen ihrer Handlungen zu vertrauen, ohne als Urheber im Mittelpunkt zu stehen.

Nicht wenige Verschwörer leben in materiellen Verhältnissen, die ihnen erlauben würden, sich auf eine Yacht im Mittelmeer oder sonstwohin zurück zu ziehen und das ganze Jahr Urlaub zu machen. Dass sie das nicht tun, bringt ihnen die stille Bewunderung der minderbemittelten Mitverschwörer ein, die sie aber insgeheim für die Verrücktesten unter ihresgleichen halten.

Begeisterung kann nur durch Resonanz angeregt werden, durch die eigene Begeisterung, die entsprechend kommuniziert wird. Diese Kommunikation muss auf einem tiefen Respekt vor dem anderen Individuum beruhen, auf einer grundsätzlichen und bedingungslosen Wertschätzung des Anderen, einer Freude und Neugier seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten gegenüber.

Begeisterung ist nicht käuflich und nicht einklagbar.

Verträge sind dazu verdammt Mindeststandards zu definieren und von der schlechten Seite der Menschen auszugehen, weil sie das Potential, das im Einzelnen steckt gar nicht ermessen können (und vermeintlich nicht einmal dürfen).

Begeisterung ist auch nicht institutionalisierbar und instrumentalisierbar; sie scheint trotzdem zuverlässig wie die Sonne.

Und nur der Beitrag der Begeisterungsfähigen über das verbal und vertraglich formulierbare Maß hinaus macht den Geist eines gemeinsamen Werks aus, der flüchtig und empfindlich ist wie ein Schmetterling; aber gerade dann am deutlichsten wird, wenn er fehlt.

Die Begeisterten sind scheu . Bei Versuchen sie zu fassen verschwinden sie augenblicklich hinter den Tarnungen, die sie in der Schule geübt haben, und die meist eine zeitgeistige Ausprägung von Coolness, von demonstrativem Desinteresse sind. Darauf beruht wiederum der konstante Eindruck bei den Älteren, die Jugend sei schlechter als zu ihrer (Jugend-)Zeit.

Bei genauerem Hinsehen zeigt sich aber immer wieder: die Weltverschwörung der Begeisterungsfähigen wird so bald nicht untergehen. Amen !

Wolfgang Pöschl
29. Juli 2009